

## Mai 2023

### Inhalt

Gott beschützt seine Devotes immer, Sri Sathya Sai Baba, 28. April 1988

Das heilige Land Puttaparthi, in dem Gott sich inkarnierte, Bhikku Sanghasena

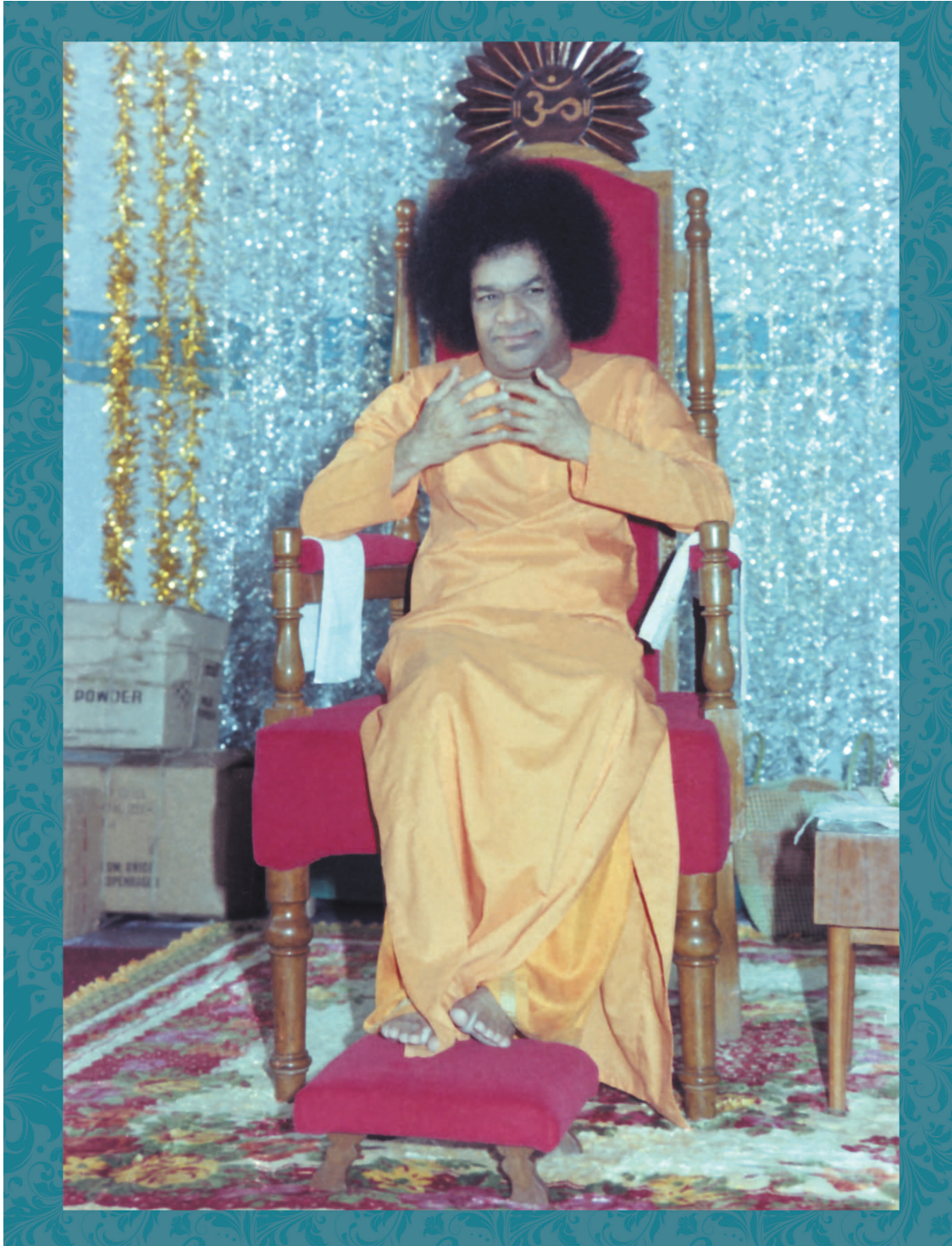
Bezaubernde Erinnerungen an vergangene Zeiten, Karunamba Ramamurthy

Bhagavatha Vahini, Kapitel 28, Die bezaubernde Geschichte, Sri Sathya Sai Baba

Die Kraft von Vibhuti, V.J. Devi

Frauen sind die Verkörperung des Edelmutts und Opfergeistes, Sri Sathya Sai Baba

Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam, Ein Bericht





## Der Avatar spricht

# GOTT BESCHÜTZT SEINE DEVOTEES IMMER

## Im göttlichen Plan geschieht nichts ohne Grund

Hanuman transzendiert Zeit, weil er der Sohn des Windgottes Vayu ist. Luft ist ewig, und das gleiche gilt für Maruti, den Sohn des Windgottes. Bei verschiedenen Anlässen könnte er verschiedene Formen annehmen. Auch Bhima war der Sohn von Vayu. Keiner der Pandavas – Bhima, Arjuna und Dharmaraja – wurde aus Kuntis Leib geboren. Die Geburt eines jeden von ihnen war übernatürlich. Aufgrund solch übernatürlicher Verbindungen wird das Mahabharata der fünfte Veda genannt.

### Krishna, der Allwissende

Als die Pandavas einst gemeinsam in der Gesellschaft von Krishna saßen, traf Duryodhana dort ein und forderte sie folgendermaßen heraus: „Lasst Khajaja mit mir kämpfen.“ Keiner der Pandavas wusste, was Khajaja bedeutet. Würde die falsche Person aufstehen, käme das einer Demütigung gleich. Tatsächlich kam Duryodhana dort hin, um die Pandavas zu verwirren und zu demütigen. Krishna gab Bhima insgeheim ein Zeichen, aufzustehen und die Herausforderung anzunehmen. Auf diese Weise durchkreuzte Krishna Duryodhanas Plan. Der Herr ist allwissend und seine Worte und Handlungen sind voll tiefgründiger Bedeutung. Jetzt sagte Dharmaraja zu Krishna: „Herr, ich habe das Wort Khajaja nie gehört. Was hat dieses Wort mit Bhima zu tun?“ Krishna antwortete: „Die Silbe „kha“ bedeutet Himmel, und „ja“ bedeutet Wind/Luft, denn Wind wurde im Raum geboren. Bhima wurde aus dem Windgott geboren.“ An diesem Tag rühmte Dharmaraja Krishna als denjenigen, der die Bedeutung einer jeden Silbe (aksharajnāna) und eines jeden Wortes (padajnāna) kennt und der allwissend (sarvajnāna) ist.

Die Pandavas setzten ihren Mitmenschen große Ideale und sie waren der Welt ein großes, leuchtendes Vorbild. Jeder von ihnen war mit einem Ideal ausgestattet, das anderen als Inspiration diene. Auch als sie dreizehn Jahre in den Wäldern verbrachten, vergeudeteten sie keinen Augenblick. Sie verbrachten ihre Zeit mit Aktivitäten wie Gebet und Meditation, denn sie glaubten, dass das Leben im Wald sehr förderlich für spirituelle Ziele sei. Es war in dieser Zeit, dass Arjuna kraft seiner spirituellen Praktiken den unvergleichlichen Bogen Gāndīva erlangte. Arjuna war der beste Bogenschütze jener Zeiten. Sein Gāndīvabogen machte ihn unbesiegbar. Die Waffe Pashupata-astra befand sich in Shivas Händen. Später wurde sie in den Palast von Janaka transferiert und unter dem Namen Shivadanush bekannt. Im Laufe der Zeit, als der Bogen Arjunas Hände erreichte, wurde er unter dem Namen Gāndīva bekannt.

Zahlreiche junge Männer von Aryāvarta kamen, um an einem Turnier teilzunehmen, das Dronacarya einst organisierte. Auch Karna kam, um an dem Wettbewerb teilzunehmen. Aber die Pandavas erhoben den Einwand, nur ein Kshatriya (Angehöriger der Kriegerkaste) sei qualifiziert, an dem Turnier teilzunehmen. Das war eine Beleidigung Karnas, denn er war weder ein König noch ein Kshatriya. Karna wurde für einen Sūtaputra gehalten, den Sohn eines Wagenlenkers, der ihn aufgezogen hatte. Es war Duryodhana, der Karnas Ehre in dessen Stunde der Demütigung wahrte. Duryodhana verkündete an Ort und Stelle, er würde Karna als den König von Angadesha (das heutige Bihar) einsetzen. Der dankbare Karna versprach Duryodhana, er würde ihm stets dienen und sogar sein Leben in seinem Dienst riskieren. Das war der Grund, warum Karna sich weigerte, Duryodhanas Gesellschaft aufzugeben, sogar als Mutter Kuntī ihn anflehte, seine Loyalität hin zu den Pandavas zu wechseln. Obwohl Duryodhana böse und gierig war, führte er auch viele verdienstvolle Aktivitäten durch und beteiligte sich an vielen mildtätigen Werken. Sein fataler Fehler war sein Hass auf die Pandavas. So wie Dharmaraja einige Zeit in der Hölle verbringen musste, ehe er in den Himmel geführt wurde, so musste Duryodhana etwas Zeit im Himmel verbringen, ehe er in die Hölle gebracht wurde. Wie man sät so erntet man. Auf unsere Handlungen folgen die Konsequenzen. Deshalb sollten wir, ehe wir eine

Handlung durchführen, zwischen Gut und Böse unterscheiden. Diese Fähigkeit der Diskretion und des Unterscheidungsvermögens ist das wichtigste Kennzeichen von Bildung.

### **Die Feinheiten von Dharma**

Im göttlichen Plan geschieht nichts ohne eine Ursache. Wir können vielleicht nicht die innere Bedeutung des Planes verstehen, weil wir von der äußeren Handlung in Bann gezogen werden. So wies Krishna Dharmaraja beispielsweise an, er solle in Dronas Anwesenheit behaupten, Ashwatthāman wäre getötet worden (Ashwatthāman hatah) und erst danach mit leiser Stimme die Worte „der Elefant“ (kunjara) hinzufügen. Als Drona, der Befehlshaber der Kaurava-Armee, den ersten Teil des Satzes hörte, legte er die Waffen nieder, denn er konnte den Tod seines Sohnes Ashwatthāman nicht verkraften. Der Befehlshaber der Pandava-Armee, Drishtadyumna, ergriff diese Gelegenheit, sprang zu Drona auf und enthauptete ihn. Als Dharmaraja Krishna hinterfragte, warum er ihn diese Behauptung machen ließ, gab Krishna folgende Erklärung: „Dharmaraja, ich gewinne nichts durch deinen Sieg noch würde ich durch deine Niederlage irgendetwas verlieren. Ich unterscheide nicht zwischen den Menschen. Mein einziges Anliegen ist Dharma. Tatsächlich muss ich keinerlei Handlung ausführen. Ich brauche keinerlei Aktivität zu unternehmen. Aber würde ich aufhören zu handeln, dann käme die Welt zu einem Stillstand. Ich habe zu handeln, um die Welt in Gang zu halten. Ich vollführe keine Handlung ohne Grund.“ Später, als die Kuruskhetra-Schlacht vorbei war, sagte Krishna zu Arjuna: „Drona war sowohl dein Lehrer als auch der Lehrer der Kauravas. Er war ein Brahmane und genoss den Status eines Lehrers von euch allen. Als Lehrer war es seine Pflicht und Schuldigkeit, dich zu ermutigen und dir Mut einzuflößen. Angenommen, Diebe stehlen Wertgegenstände aus deinem Haus und rennen auf einem dornigen Pfad weg. Wenn du nun auf einer königlichen Straße rennst um sie zu fangen, wirst du sie erwischen können? Du musst ebenfalls schnell auf dem dornigen Pfad rennen, um mit ihnen Schritt zu halten und sie einzufangen. Dein Guru Drona besaß nicht die Qualifikation auf dem Schlachtfeld zu kämpfen, weil er ein Brahmane war. Es war nicht recht von ihm, gegen seine Schüler zu kämpfen. Weil Drona den falschen Weg einschlug, um euch eine Niederlage zuzufügen, musstet ihr ihn auf dem gleichen Weg verfolgen und vernichten.“ Krishna hatte in Übereinstimmung mit den Prinzipien des Dharma so zu handeln.

Ihr müsst hier im Mahabharata-Krieg ein subtiles Prinzip beachten. In den ersten neun Tagen des Krieges waren es die Kauravas, die jeden Tag siegreich waren. Die Pandavas waren immens entmutigt und niedergeschlagen. Sie fielen Krishna zu Füßen und fragten ihn, warum sie an keinem einzigen Tag siegreich waren. Krishna erwiderte darauf: „Seid nicht hastig. Erfüllt eure Pflicht. Zu Beginn herrscht das Böse und das Gute hält sich bedeckt. Aber das wird nicht so bleiben. Lasst euch davon nicht enttäuschen. Tugend wird letztlich siegen.“

### **Göttliche Gnade und schreckliche Katastrophen**

Die Pandavas hatten schon zuvor viele Erfahrungen gemacht, wie Gott zu ihrer Rettung kam. Krishna besuchte die Pandavas, als sie während der dreizehn Jahre im Exil im Wald lebten. Als Dharmaraja Krishna verabschiedete, schüttete er ihm sein Leid aus: „Krishna, ich habe ein Gebet an dich zu richten. Wir sind bereit, die Härten des Lebens in der Wildnis auf uns zu nehmen. Aber Draupadi, die von ihren Eltern mit liebevoller Fürsorge aufgezogen wurde, leidet hier unter uns. Ich kann den Anblick ihres Leidens nicht ertragen. Bitte initiiere mich in die Wiederholung eines Namens, der mir die Stärke verleiht, dies alles zu ertragen.“ Da pflückte Krishna ein Blatt von einem Baum in der Nähe und kritzelte mit einem Dorn etwas darauf. Er faltete das Blatt, überreichte es Dharmaraja und wies ihn an, das darauf Geschriebene in Zeiten schrecklicher Not zu lesen.

Die Katastrophe kam am Ende des zwölften Jahres ihres Lebens in den Wäldern - in Gestalt von Durvasa. Angestiftet von Duryodhana suchte Durvasa in Begleitung Tausender seiner Schüler die Pandavas auf und verlangte ihre Gastfreundschaft. Duryodhana heckte diese Strategie aus im Glauben, die Pandavas würden so Durvasas Zorn auf sich ziehen. Duryodhana wollte auf diese üble Weise den Tod der Pandavas herbeiführen, ohne sie auf dem Schlachtfeld zu bekämpfen. An dem Tag hatte Draupadi bereits das Akshayapatra (das unerschöpfliche Gefäß, das sich einmal am Tag mit Essen füllte) gereinigt, und das Gefäß würde an diesem Tag keinerlei Essen mehr hervorbringen. Dharmaraja

erkannte die schreckliche Katastrophe, die mit Sicherheit über sie hereinbrechen würde, sollte es ihnen nicht gelingen, Durvasa und seine Schüler an dem Tag zu speisen. Dharmaraja öffnete das Blatt mit Krishnas Aufschrift und las in dieser Stunde der Not seine Botschaft: „Es wird nicht lange währen. Habe keine Angst,“ lautete die Anweisung.

Draupadi betete zu Krishna, sie aus dieser Gefahr zu retten. Krishna erschien vor ihnen und hörte sich Draupadis Nöte an. Krishna fragte, ob irgendwas in dem bereits gereinigten unerschöpflichen Gefäß zurückgeblieben sei. An der Seite des Gefäßes klebte ein kleines gekochtes Blatt. Krishna nahm es, aß es und sagte dabei: „Akshayam (möge es unerschöpflich werden)“. Krishna war gesättigt, nachdem er dieses Blatt verspeist hatte. Zur gleichen Zeit fühlten sich Durvasa und seine Schüler gesättigt und rannten von dem Platz weg um zu verhindern, dass Dharmaraja sie zwingen würde, noch mehr in ihre übervollen Bäuche zu stopfen.

### **Voraussetzungen für die göttliche Gnade**

Was immer ihr Gott gebt wird unerschöpflich. Die Handvoll Reisflocken, die Kucela Krishna gab, wurden unerschöpflich. Hier ist noch ein anderes Beispiel. Es war der Tag von Sankranti. Am Abend dieses Sankranti erfreuten sich Rukmini, Satyabhama und die Gopikas an Krishnas Gesellschaft. Als Krishna ein Stück Zuckerrohr aß verletzte er seinen kleinen Finger, der zu bluten anfang. Satyabhama schickte Dienerinnen los mit dem Auftrag, ein Stück Stoff zu bringen, um Krishnas verletzten Finger damit zu verbinden; aber Draupadi, die zufällig unter ihnen weilte, riss ein Stück Stoff von ihrem neuen Sari ab, den sie an dem Tag trug, und verband den Finger sofort damit. Draupadis Opfer brachte ihr Rollen an Stoff von Krishna ein, die sie in der Stunde ihrer Demütigung am Hof der Kauravas beschützten. Als die Kauravas Draupadi in der Vollversammlung entkleiden wollten, flehte Draupadi Krishna um Hilfe an. Krishna überlegte einen Moment, ob sie irgendetwas getan hatte, damit sie an diesem Tag seine Hilfe verdiene. Er erinnerte sich, wie sie damals am Sankrantiabend seinen kleinen verletzten Finger verbunden hatte. Das kleine Stück Stoff, das sie von ihrem Sari abgerissen hatte, wurde jetzt zu unerschöpflichen Rollen Stoff, die ihre Ehre an dem schicksalsträchtigen Tag rettete. Auf diese Weise können wir erkennen, dass unsere Handlungen ihre Belohnungen und Reaktionen haben.

### **Arjunas Ego**

Genauso hatte Karnas böse Handlung ihre Nachwirkung. Er täuschte seinen Guru Parashurāma, indem er sich als Brahmane ausgab, ehe dieser ihn als seinen Schüler annahm. Als Parashurāma die Wahrheit erfuhr, verfluchte er Karna dahingehend, dass auch er im Krieg einen solchen Betrug erleben würde. Da Karna mit seinem eigenen Guru ein falsches Spiel spielte, ermutigte Krishna Arjuna, Karna auf dem Schlachtfeld zu töten. Tatsächlich wäre Arjuna gestorben, hätte Krishna nicht den Wagen tief in die Erde gedrückt, als Karna seine Pfeile auf Arjunas Kopf abschoss. Das Göttliche musste diese Dinge um seiner Devotees willen tun.

Tatsächlich hätten die von Karna abgeschossenen Pfeile Arjunas Streitwagen zu Asche verbrannt, wenn Krishna diese Pfeile nicht unterdrückt hätte. Aber Arjuna hegte die eitle Vorstellung, er wäre es gewesen, der Karna besiegt hatte. Abends kehrten Krishna und Arjuna in ihr Camp zurück, nachdem sie den Sieg über Karna errungen hatten. Sobald sie das Camp erreicht hatten forderte Krishna Arjuna auf, zuerst vom Wagen zu steigen. Arjuna betrachtete es jedoch als eine Beleidigung, zuerst vom Wagen herabzusteigen, denn er - als der Meister des Wagens - würde erst herabsteigen nachdem der Wagenlenker - sein Untergebener - vom Wagen gestiegen war. Nach viel Hin und Her stieg er schließlich vom Wagen ab und danach sprang Krishna heraus. Kaum hatte Krishna das getan, ging der ganze Wagen in Flammen auf. Da dämmerte Arjuna die Erkenntnis, dass Krishna der wahre Architekt dieses Sieges war.

### **Bhishmas Hingabe**

Im Mahabharata war Bhishmas Hingabe vorbildlich und vortrefflich. An einem bestimmten Tag konnte Arjuna auf dem Schlachtfeld Bhishmas Angriff nicht standhalten. Krishna wie auch Arjuna bluteten stark. Arjuna war niedergeschlagen, obwohl Krishna ihn dazu aufrief, gegen Bhishma zu kämpfen. Krishna musste eine Strategie erfinden, um Arjuna Kampfgeist einzuflößen. Krishna sprang vom Wagen

und bereitete sich vor, Bhishma mit seinem Sudarshanacakra zu töten. Arjuna sah sich jetzt gezwungen Krishna zu Füßen fallen, um ihn davon abzuhalten Bhishma anzugreifen, denn es war einem Wagenlenker verboten, Waffen im Kampf zu ergreifen. Krishna plante das bewusst, um Arjuna Kampfgeist einzuflößen. Bhishmas Hingabe an Krishna erreichte in der Stunde von Krishnas Zorn einen Höchststand. Als Bhishma Krishnas wunderschöne Gestalt erblickte, als dieser vom Wagen sprang um ihn anzugreifen, fühlte Bhishma sich auf eine höhere Ebene versetzt. Bhishma beschrieb Krishnas Herrlichkeit folgendermaßen:

*Die Ohringe, die Krishnas Ohren schmücken,  
leuchten so, dass sie den Himmel in den Schatten stellen.*

*Die Planeten in Krishnas Leib  
zittern vor Angst, als Krishna den Sprung wagt.*

*Als der Herr mit dem Diskus los eilt, fällt die Krone von seinem Haupt.*

*Arjuna umklammert seine Füße und fleht ihn an, friedfertig zu sein.*

*Er, der gleich einem Löwen aufspringt und vorwärts eilt, um mich zu töten -*

*dieser Gott (Hari) sollte mein Retter sein.*

Bhishma suchte den Schutz desjenigen Herrn selbst, der sich offensichtlich in die Schlacht stürzte um Bhishmas Leben zu beenden. Er betete nicht, um sich selbst zu schützen. Bhishma besaß die Weisheit, die Wahrheit zu verstehen.

### **Versteht den Menschen, um Gott zu verstehen**

Es gibt vier Tempel (ālaya). Es sind: Vaidyālaya – das Krankenhaus; Devālaya – der Tempel Gottes; Bhojanālaya – das Restaurant; und Vidyālaya, die Schule. In der Schule eignen wir uns Bildung an, aber das Erlangen von Bildung ist nicht nur auf das Klassenzimmer beschränkt. Es gibt keinen Ort, an dem wir nicht lernen könnten. Das gesamte Universum ist selbst eine Universität. Die Person, die außerhalb von sich selbst nach göttlichem Wissen sucht, ist ein Tor. Andere Disziplinen können von außen kultiviert werden, aber die spirituelle Disziplin kann nur von innen entwickelt werden. Ihr müsst fähig sein, das Göttliche überall zu sehen, wohin ihr eure Augen auch wendet. Nur nachdem man sich selbst versteht kann man das Göttliche verstehen.

Einst begab sich eine Person in den Wald und setzte sich zur Meditation hin, um das Göttliche zu verstehen. Nach ein paar Monaten kam Gott in Gestalt eines Kuhhirten und sagte zum Weisen: „Großvater, wozu meditierst du?“ Der Weise betrachtete den Jungen und fragte ihn: „Wer bist du, Junge?“ Dieser erwiderte, er sei ein Kuhhirte. Wieder fragte er den Weisen: „Wozu meditierst du mit geschlossenen Augen?“ - „Ich versuche, das Göttliche zu verstehen“, erwiderte der alte Mann. „Oh, viel Glück, Großvater“, antwortete der Kuhhirte. Nach Ablauf von einigen Monaten tauchte der Kuhhirte wieder auf. „Großvater! Ist dein Wunsch erfüllt worden?“ fragte der Junge. Der Weise öffnete seine Augen ein wenig und sagte: „Ich habe Gott verstanden.“ - „In welchem Ausmaß hast du ihn verstanden?“, fragte der Hirtenjunge. „Ich habe ihn in dem Ausmaß verstanden, wie ich meine Augen öffnete“, antwortete der Weise. „Das macht mich sehr, sehr froh“, sagte der Junge und ging weg. Nach einigen Monaten erschien der Junge wieder und fragte: „Wieviel hast du verstanden, o Weiser?“ Der Weise öffnete seine Augen halb und sagte: „Ich habe ihn in dem Maße verstanden, wie ich meine Augen öffnete.“ Nach ein paar Monaten kam der Junge wieder und entdeckte, dass die Augen des Weisen zu drei Vierteln geöffnet waren. „Hast du ihn in dem Ausmaß verstanden, wie du deine Augen geöffnet hast?“, fragte der Junge. „Ja, mein Sohn“, antwortete der Weise. Nach einiger Zeit tauchte der Junge wieder auf und entdeckte, dass der Weise seine Augen vollständig geöffnet hatte. „Großvater, nachdem ich sehe, dass deine Augen völlig geöffnet sind, kann ich davon ausgehen, dass du Gott vollkommen verstanden hast?“ - „Ja, mein Sohn“, antwortete der Weise. „Was hast du denn

verstanden?“ fragte der Junge jetzt. „Ich habe verstanden, dass Gott nicht verstanden werden kann“, antwortete der Weise.

„Wer, glaubst du, steht gerade unmittelbar vor dir?“ fragte der Junge. „Ich sehe einen Hirtenjungen, Gopala, vor mir“, antwortete der alte Mann. „Weißt du, wer Gopala ist?“ fragte der Junge weiter. „Jemand, der Vieh hütet, ist Gopala“, erwiderte der Weise. „Nicht einmal jetzt hast du erkannt wer bin ich“, sagte der Junge und verschwand. „Go“ in Gopala bedeutet das Individuum (jīva), „pāla“ ist der Meister. Jetzt erkannte der Weise, wer gekommen war und zu ihm gesprochen hatte. Er bereute bitterlich, dass er nicht so wachsam gewesen war, den Herrn mit offenen Augen zu betrachten, obwohl er gekommen war um ihn zu segnen. Er erkannte auch, dass jemand, der den Menschen nicht versteht, auch Gott nicht verstehen kann.

### Die Geschichte von Mansur

Vor 400 Jahren lebte ein muslimischer Fakir namens Mansur. Er erkannte, dass Gott allgegenwärtig ist und dass es nichts in der Welt gibt, das nicht Gott enthält. Er pflegte in den Straßen herumzuwandern und „Ana al-haq – ich bin Gott“ zu rufen. Viele Leute machten den Fehler, ihn für einen Verrückten zu halten. Mithilfe der Schriften pflegte er - so wie die Weisen von einst - viele große Wahrheiten zu lehren. Die großen Gelehrten dieser Zeit fragten ihn: „Welches ist Gottes Gestalt?“ - „Der Herr ist der glückselige Eine“ erklärte er. Seine Lehre verbreitete sich wie ein Buschfeuer.

Aber es gab eine Reihe muslimischer Priester, die schlechte Gefühle gegenüber Mansur hegten, weil er oft sagte: „Ich bin Gott.“ Sie beschwerten sich beim König über ihn und beschuldigten ihn, er würde die heiligen Worte der islamischen Schriften falsch interpretieren.

Mansur sagte: „Der König, der Befehle erteilt, ist nicht dauerhaft. Er kann bestenfalls den Körper befehlen, nicht aber den Geist. Wer kann den Geist kommandieren? Nur das Göttliche kann das tun. Also ist nur Gott dauerhaft.“

Die erwähnten Ansichten des Fakirs fanden bei den muslimischen Priestern keine Zustimmung. Im Laufe der Zeit brachten sie weitere Klagen gegen ihn vor und erklärten, er solle gehängt werden, denn seine Lehren befänden sich im Gegensatz zu den heiligen Lehren der heiligen Schriften. Der König dachte ernsthaft über ihn nach und fragte: „Welchen Schaden hat er angerichtet? Er sagt nur: 'Ich bin Gott, ich bin Gott'. Er hat keinerlei Verrat begangen. Es wäre besser, ich würde alleine mit ihm sprechen“, überlegte der König. Der König befahl dem Fakir, vor ihm zu erscheinen, und stellte ihm Fragen. Auf jede Frage antwortete der Fakir nur: „Ich bin Gott.“ Selbst der König ärgerte sich jetzt über ihn und gab die Anweisung, ihn hinzurichten. Die Befehle des Königs wurden sofort ausgeführt. Das Blut, das aus Mansurs Körperteilen floss, sagte: „Ana al-haq, ana al-haq – ich bin Gott“.

Der König, die muslimischen Priester und die Zuschauer waren fassungslos über das was sie sahen. Die Überzeugung von Mansur berührte sie. Der König war tief beeindruckt von seiner Hingabe. Er beschloss, etwas gegen die Priester zu unternehmen und fragte sie, warum sie den Tod eines so guten Menschen geplant hatten. Die Priester schwiegen. Schließlich meldete sich der älteste Priester und gestand dem König, sie alle hätten den Tod des Fakirs geplant, weil sie dachten, die wachsende Popularität des Fakirs könnte ihren eigenen Status negativ beeinflussen. Er erklärte: „Der Fakir ist ein guter Mensch“.

Die Gelehrten (pandit) und Priester (purohita) spielten im alten Indien eine große Rolle. Sie fungierten als Ratgeber des Königs. Vasishtha erklärte König Dasharatha einst: „Ich diene dir als Priester, weil der Herr selbst hier geboren werden wird. Ich bin durch keinerlei finanzielle Überlegungen dazu veranlasst worden, als Priester an deinem Hof zu dienen. Herrsche gut über dein Volk. „*Yathārtham rājah tathā prajā – wie der König, so die Bürger*. Indien hatte solch edlen Priester, die dem König guten Rat gaben. Aber im Laufe der Zeit wurden die Priester selbstsüchtig und betrogen das Land.

Viele von euch verstehen nicht, warum ich euch so oft korrigiere. Ein Fehler mag zu Beginn geringfügig sein, aber wenn er nicht korrigiert wird, könnte er riesige Dimensionen annehmen. Ich will nicht, dass ihr um Swamis willen perfekt seid, sondern um eurer selbst willen und für die Gesellschaft, in der ihr



lebt. Disziplin sollte euch folgen, wo immer ihr hingeht. Werdet ein wahrer Bharatiya und dient der Nation. Ich beobachte jeden eurer Schritte. Entwickelt reine Gedanken, denn man kann nicht gedeihen, ohne reine Gedanken zu kultivieren.

- Aus Bhagavans Ansprache in Kodaikanal am 29. April 1988.

## **DAS HEILIGE LAND PUTTAPARTHI, IN DEM GOTT SICH INKARNIERTE**

*Bhikkhu Sanghasena*

Die menschliche Unwissenheit hat so viele Unterschiede geschaffen. Wir haben die menschliche Gesellschaft im Namen der Nationalität, im Namen der Religion, im Namen der Kaste und des Glaubens gespalten und wir bekämpfen und töten uns gegenseitig. Das ist nicht Religion. Die wahre Religion finden wir hier. Alle haben unterschiedliche Religionen, unterschiedliche Nationalitäten. Aber alle kommen und sitzen hier, beten zusammen, meditieren zusammen, singen zusammen. Was für ein wunderbarer Ort ist das! Ich würde sagen, das ist der Himmel. Wenn wir hierher kommen, wenn wir alles vergessen können, wenn wir unser Herz und unseren Geist auf die spirituelle Kraft, die spirituellen Schwingungen hier einstimmen können, sind wir im Himmel. Wir können das göttliche Leben hier und jetzt erfahren; wir brauchen nicht zu warten, um das göttliche Leben und die göttliche Welt irgendwo anders zu erfahren. Für mich ist Sri Sathya Sai Baba der einzige Gott, der auf dieser Erde wandelt.

### **Die Jungen Boten Sai Babas sind die Hoffnung der Welt**

Was ist Gott? Was ist der Himmel? Liebe ist Gott. Der Himmel ist die Liebe, die wir hier erfahren. Mitgefühl ist Gott, der Himmel ist Mitgefühl, das wir hier erfahren, nicht wahr? Frieden ist Gott, und wir erfahren hier Frieden. Sai Baba war die Verkörperung der Liebe, des Mitgefühls und des Friedens. Das haben wir tagein, tagaus erfahren. Das bringt uns alle hier zusammen.

Wenn wir über Dharma sprechen, denken wir immer an die Vergangenheit, nicht wahr? Wir versuchen, in Büchern zu lesen, dass Sai Baba das vor vielen Jahren gesagt hat, dass spirituelle Meister jenes gesagt haben. Aber hier erleben wir lebendige Religion, lebendigen Gott, lebendigen Dharma, nicht die Vergangenheit. Was auch immer an Botschaften und Lehren von Sai Baba kam, es war nicht die Wiederholung irgendwelcher Lehren aus der Vergangenheit. Dies kam aus dem Herzen. Deshalb ist dies der einzige Ort, an dem es eine lebendige Religion, einen lebendigen Gott gibt, der herabkam und auf dieser Erde wandelte. Deshalb denke ich, dass wir alle zusammenarbeiten und die Botschaft von Sai Baba in jedem Winkel der Welt verbreiten können. Diese schöne Erde kann dann gerettet werden, dieses kostbare Leben der Menschheit kann gerettet werden, die Welt kann verändert werden. Die Welt hat sich bereits weit in die falsche Richtung entwickelt, aber es gibt immer noch eine Hoffnung, wenn wir alle, Tausende von Menschen, Tausende von Wahrheitssuchenden und Friedensliebenden, aufstehen und uns als Botschafter des Friedens, Botschafter des Mitgefühls, Botschafter von Sri Sathya Sai Baba erklären. Dann wird sich die Welt sicherlich verändern.

Sri Sathya Sai Baba bedeutet universelle Liebe, universelles Mitgefühl und universelle Weisheit. Aber wir müssen seine Botschafter werden, insbesondere alle jungen Menschen. Die größte Kraft der Menschheit ist die Jugend. Wir haben uns hier zu einem Sri Sathya Sai Sadhana Shibir für junge Aufgabenträger der Sathya Sai Organisation versammelt. Jugend ist Macht, Jugend ist Stärke. Aber wir müssen vorsichtig sein, diese Macht kann auch missbraucht werden. Genauso wie elektrische Energie, Kernenergie, kann Macht auch für zerstörerische Zwecke verwendet werden, wie die Atombombe, die missbraucht wurde. Kernenergie kann zur Erzeugung von Elektrizität genutzt werden, und die Elektrizität wird im Operationssaal des Krankenhauses verwendet, wo Tausende von Leben gerettet werden, nicht wahr? Die Kernenergie ist auch eine nützliche Kraft. Wenn sie von spirituellen Werten



geleitet wird, kann sie Leben retten, sie kann Licht in die Dunkelheit bringen, sie kann ein Lächeln in unser Leben bringen, sie kann so viele Annehmlichkeiten in unser Leben bringen. Aber wenn sie missbraucht wird, kann sie ungeheuren Schmerz, Leid und Zerstörung bringen.

Ihr kennt Hiroshima und Nagasaki, wo die ersten Atombomben abgeworfen wurden. So viele Menschen wurden dort getötet. Selbst heute, nach so vielen Jahren, gibt es bei Tieren noch einige Defekte. Die Pflanzen, die dort wachsen, haben Defekte. Die Atombombe ist sehr gefährlich. In ähnlicher Weise kann die Jugend, wenn sie sich von Sai Babas Lehren der Liebe und des Mitgefühls leiten lässt, die ganze Welt verändern.

Wenn man sich mit der Geschichte befasst, erfährt man von vielen Revolutionen. Diese Revolutionen wurden in der Regel von einer einzigen Person ausgelöst. In jüngster Zeit waren dies Mahatma Gandhi und Martin Luther King. Auch die Jugend hat die gleiche Macht, vielleicht sogar noch mehr, um etwas zur Welt beizutragen, um die Welt zu verändern.

Also, liebe Freunde, ihr jungen Botschafter der Sri Sathya Sai Seva Organisation, ihr seid die Hoffnung dieser Welt, ihr seid die Zukunft dieser Welt. Wir sprechen über die Zukunft der Welt. Die Zukunft der Welt hängt von den jungen Menschen, den Kindern und der jungen Generation ab. Und die junge Generation ist abhängig davon, welche Art von Erziehung, welche Art von Führung ihr zuteil wird.

Diejenigen, die mit Sri Sathya Sai Baba verbunden sind, und diejenigen, die mit dieser spirituellen Organisation verbunden sind, haben sehr großes Glück, weil sie die richtige Richtung kennen. Sie werden nicht nur ihr eigenes Leben retten, nicht nur ihr eigenes Leben und das ihrer Familienmitglieder glücklich, gesund und sinnvoll machen, sie werden auch zur Transformation der Welt, zur Veränderung der Welt beitragen.

Leider wurde das Leben von Millionen von jungen Menschen völlig zerstört. Sie werden drogenabhängig und haben so viele Probleme. Zu viele Leben werden zerstört, weil ihnen die spirituelle Führung fehlt, wie ihr sie hier habt. Ich möchte euch alle, all die lieben jungen Menschen, die sich hier versammelt haben, daran erinnern, wie viel Glück ihr habt. Das menschliche Leben ist sehr kostbar, sehr schön. Aber menschliches Leben ohne Spiritualität ist wie ein Blütenbaum ohne Blätter, ohne Blüten, ohne Farbe, ohne Schönheit und ohne Duft. Was für ein Blütenbaum ist das, der keine Blätter, keine Blüten, keine Farbe und keinen Duft hat? Er gleicht einem toten Baum. Diejenigen, die als Menschen geboren wurden und denen das spirituelle Leben fehlt, sind wie ein toter Blütenbaum. Diejenigen Menschen, die mit spirituellen Lehren gesegnet sind, die vom Dharma geleitet werden, sind wie ein Blütenbaum voller Blüten, voller Blätter, voller Farben und voller Duft.

### **Der Mensch braucht äußere und innere Reinheit**

In der Tat, wenn ihr die Lehren von Sri Sathya Sai Baba ernsthaft und streng befolgt, könnt ihr zu wandelnden Blumen werden, zu sprechenden Blumen, besser als botanische Blumen. Die schönste Sache der Welt ist eine Blume. Aber ich möchte euch sagen, dass Menschen, die mit spirituellen Lehren gesegnet sind oder von spirituellen Werten geleitet werden, schöner sind als Blumen. Blumen sind schön, aber sie können nicht sprechen, nicht gehen. Aber wir alle können zu sprechenden und gehenden Blumen werden, nicht wahr? Nicht jeder Mensch kann eine sprechende Blume, eine gehende Blume werden, nur einige wenige glückliche Menschen können das. Ihr hattet das Glück, mit Sri Sathya Sai Baba und seinen Lehren und einer Organisation wie dieser in Kontakt zu kommen. Ihr habt also sehr viel Glück.

Liebe Freunde, ich denke, ihr alle wisst, dass ihr großes Glück habt. Ich fühle mich auch so glücklich, so vom Glück begünstigt hier, und ich hoffe, euch geht es auch so. Wenn ihr nicht so empfindet, dann stimmt etwas nicht mit euch. Ich denke, ihr habt noch zwei bis drei Tage hier. Ihr solltet das Gefühl haben, dass ihr ungeheures Glück habt, ungeheuer glücklich seid. Genießt das Glück, den Frieden in dieser heiligen Atmosphäre, die von Liebe und Mitgefühl durchdrungen ist. Wenn ihr hier nicht lächeln könnt, wenn ihr euch hier nicht glücklich fühlt, dann gibt es wenig Hoffnung für euch, anderswo glücklich zu sein. Hier wurde alles, jede Kleinigkeit, mit so viel Liebe, so viel Mitgefühl geschaffen, um euch glücklich zu machen, um euch zum Lächeln zu bringen. Also, lächeln und lächeln und lächeln. Das

Lächeln ist ein besonderes Geschenk Gottes an die Menschheit. Kein Büffel, kein Esel kann lächeln. Habt ihr je einen von ihnen lächeln sehen? Wenn ihr lächelt, ist die Spannung weg. Anspannung und Lächeln können nicht zusammen existieren. Lernt zu lächeln. Lächeln ist umsonst, ihr braucht nichts dafür zu bezahlen, aber es ist Millionen von Rupien wert.

Wenn ich Meditationskurse gebe, lehre ich auch das, was man Yoga des Lächelns nennt. Lächeln ist ein großartiges Geschenk, aber leider vergessen die Menschen dieses Geschenk. Lächelt weiter, und dann verschwindet die Anspannung automatisch. Frieden, Glück und Harmonie kommen automatisch. Licht und Dunkelheit können nicht zusammen existieren. Wenn das Licht kommt, muss die Dunkelheit weichen. Wenn das Lächeln kommt, müssen Anspannung und Sorgen verschwinden. Dies ist also ein Ort, um zu lächeln, dies ist ein Ort, um Frieden zu erfahren, dies ist ein Ort, um Liebe zu erfahren, dies ist ein Ort, um Göttlichkeit zu erfahren. Es ist wirklich so wunderbar, so wunderbar.

Ihr seht im Supermarkt, dass es dort so viele Dinge gibt. Aber alles ist für den Körper, nicht für das Herz, nicht für den Geist. So wie ihr all diese Dinge aus dem Supermarkt braucht, um den Körper gesund und sauber zu halten, braucht ihr Dharma, ihr braucht Meditation, ihr braucht Spiritualität, ihr braucht Liebe und Mitgefühl, um euer Herz rein und sauber zu halten.

Wir können uns nur dann vollkommener Gesundheit und vollkommenen Glücks erfreuen, wenn wir in der Lage sind, das Gleichgewicht zwischen dem inneren und dem äußeren Körper aufrechtzuerhalten. In der heutigen Welt, in der materiellen Welt, und sogar in der heutigen modernen Erziehung ist alles auf den äußeren Körper ausgerichtet. Wir haben die Seele, das Herz und den Geist vergessen. Hier ist der Ort, an dem wir das Gleichgewicht halten können. Hier bietet Baba ein Krankenhaus für körperliche Gesundheit und eine normale Ausbildung für weltliches Wissen. Gleichzeitig bietet er Spiritualität, Meditation, Rezitation und Gebet an. Dies ist also der Ort, um ganzheitliches Glück und ganzheitliche Gesundheit zu genießen. Dieser Ort ist äußerlich sauber und auch die Herzen der Menschen sind sauber. Die Menschen tragen saubere Kleidung und ihre Herzen sind ebenfalls rein. Das ist etwas Besonderes an diesem Ort, der wahrhaftig Sai Babas Geschenk ist.

Liebe Freunde, ich möchte mit der Art von Bildung schließen, die wir in Ladakh vermitteln, und ich denke, ich habe von hier auch eine Menge Inspiration bekommen. Wir versuchen, in unseren Schulen in Ladakh ein solides Bildungsprogramm anzubieten, damit die Schüler körperlich stark, geistig brillant, emotional ausgeglichen, kulturell reich, moralisch erhaben, spirituell erleuchtet, sozial aktiv, religiös harmonisch, materiell wohlhabend, global freundlich, umweltbewusst und psychisch friedlich werden.

Und schließlich möchte ich Sri Nimish Pandya meinen aufrichtigen Dank dafür aussprechen, dass er mich eingeladen hat, an dieser göttlichen Versammlung, diesem göttlichen Ereignis, den göttlichen Programmen hier und heute teilzunehmen. Ich sollte nicht vergessen, Dr. Gopi Krishna zu danken, der Ladakh besucht hat, und seinetwegen bin ich hier.

Und ich freue mich darauf, euch im hochgelegenen Himalaya-Land Ladakh zu sehen. Bitte habt von heute an das Gefühl, in Ladakh ein kleines Zuhause zu haben. Ihr seid herzlich willkommen. Es wird uns eine große Ehre und ein Privileg sein, euch zu empfangen und euch unsere hohen Berge zu zeigen. Wir haben keine Hochhäuser, wir haben hohe Berge. Wir haben reine Luft, reines Wasser und auch reine Erde. Durch all diese Dinge sind auch die Herzen der Menschen ein wenig reiner geworden. Und wir freuen uns auf euren Besuch und hoffen, dass wir unter dem Segen von Sri Sathya Sai Baba zusammenarbeiten werden.

**- Aus dem Vortrag von Bhikkhu Sanghasena, Gründer und Präsident des Mahabodhi International Meditation Centre, Ladakh, in Prasanthi Nilayam am 2. Dezember 2022.**

Fortsetzung des Beitrags aus der Ausgabe vom April 2023.

Die neun Pfade der Hingabe, nämlich Sravanam (Zuhören), Kirtanam (Singen), Vishnusmaranam (Kontemplation über Vishnu), Padasevanam (Dienst an Seinen Lotusfüßen), Vandanam (Lobpreis), Archanam (Verehrung), Dasyam (Dienersein), Sneham (Freundschaft), Atmanivedanam (innere Vertrautheit mit dem Selbst). Die alten Weisen und Seher erlangten höchste Glückseligkeit, indem sie diesen neun Pfaden der Hingabe folgten.

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

## BEZAUBERENDE ERINNERUNGEN AN VERGANGENE ZEITEN

*Karunamba Ramamurthy*

Swami hat erklärt, dass er ein Avatar ist. In jenen Tagen fanden es die Besucher ziemlich seltsam, dass es im Ashram keine formelle Routine spiritueller Praktiken und Disziplin wie die Rezitation des göttlichen Namens, Meditation usw. gab. Der Tagesablauf war recht zwanglos und es wurden nur einige Bhajans gesungen. Das morgendliche Omkaram-Singen, gefolgt von Suprabhatam, fand damals noch nicht statt.

### **Der Verdienst spiritueller Praktiken**

Als wir Swami auf dieses Anliegen der Besucher aufmerksam machten, fragte er, wozu Sadhana notwendig sei, wenn er selbst hier ist? Swami erklärte uns dann etwas sehr Wichtiges. Wenn die Eltern nur die Braut und ihren Bräutigam für die Hochzeitszeremonie mitbringen, kann diese nicht ohne Zeugen durchgeführt werden ... in diesem Fall wollte Swami, dass einige Bhajans oder Pujas durchgeführt werden, weil, wie Swami erklärte, nach unserem Tod ein Untersuchungsgericht im Himmel abgehalten wird.

Im Gericht Gottes befragt Gott alle Weisen und Seher, ob die zu beurteilende Seele gute Taten vollbracht und den Namen Gottes rezitiert hat. Wenn die Weisen und Heiligen Zeugnis ablegen und sich für euer Verhalten vor Gott verbürgen, verleiht er der Seele entsprechende Segnungen. In ähnlicher Weise sind auch für die Ehe Zeugen der himmlischen Wesen erforderlich. Um diese Bestätigung von den göttlichen Wesen, die die himmlischen Ebenen bewohnen, zu erhalten, müssen wir an Bhajans teilnehmen, heilige Schriften lesen und uns Verdienste erwerben.

### **Shradham sollte mit Shraddha gemacht werden**

Swami erinnerte uns daran, dass unsere Eltern für uns in diesem Leben Gott verkörpern. Daher müssen wir an ihrem Todestag mindestens eine Person zu uns nach Hause einladen und speisen, um dieses Ereignis zu feiern. „Weil wir diese Mahlzeit mit Shraddha (unerschütterlichem Glauben) darbringen müssen, ist dieser Brauch als Shradham bekannt geworden. Das ist alles. Es gibt keine Regel, mehr Geld für eine prächtige Show auszugeben. All diese zusätzlichen Ausgaben hast du selbst verursacht. Was soll ich tun?“, fragte Swami. Dann fragte ich Swami, ob es für uns in Ordnung sei, zu gehen und Shradham-Mahlzeiten in den Häusern anderer zu essen. Swami war eindeutig gegen diese Idee. Er sagte: „Nein, ihr solltet während der Shradham-Zeremonien keine Mahlzeiten in den Häusern anderer einnehmen. Wenn es sich um sehr enge Blutsverwandte handelt, dann ist es nicht schlimm. Andernfalls, wenn eine neue Person an einem Shradham-Tag in den Häusern anderer Mahlzeiten einnimmt, wird ein Teil der Früchte der schlechten Taten, die diese tote Person begangen hat, von diesem Gast getragen werden müssen. Ob Mahlzeiten oder Süßigkeiten, was auch immer ihr esst, ihr müsst die schlechten Taten dieser Menschen teilen, andernfalls müsst ihr umfassende Buße tun, um diese Sünde loszuwerden. Anstelle dieser Buße ist es besser, überhaupt nicht an den Mahlzeiten teilzunehmen.“

### **Wie sollte unser tägliches Gebet lauten?**

Swami riet uns, sofort nach dem Aufwachen und bevor wir das Haus verlassen, zu beten. Wir sollten Gott bitten, uns gutes Verhalten und einen guten Intellekt zu schenken, damit wir der Gesellschaft mit Unterscheidungsvermögen für das Richtige und das Falsche dienen können. In ähnlicher Weise müssen wir, bevor wir abends zu Bett gehen, zu Gott beten: „Oh Herr, ich lege alles, was ich heute getan habe, Dir zu Füßen nieder. Bitte bewahre mich vor den Sünden meiner Fehler.“

Wenn wir Gott von morgens bis abends in unseren Tag einbeziehen, dann wird Gott denken, dass man völlig von ihm abhängig ist und er wird sich in jeder Hinsicht um uns kümmern. Daher ist dieses Gebet zwingend erforderlich. Gott wird also durch uns wirken, wenn wir uns ihm hingeben und ihn in alle unsere Bemühungen einbeziehen.

### **Wie wir den Zweck unseres Lebens erfüllen**

Als Swami einmal zu mir nach Hause kam, nutzte ich die Gelegenheit, um ihn in einigen Fragen um Rat zu fragen. Ich fragte ihn, was wir tun müssen, um den Zweck unseres Lebens zu erfüllen.

Swami antwortete: „Wenn du keine weitere menschliche Geburt willst und darauf bedacht bist, Befreiung zu erlangen, dann müssen alle deine Handlungen (karma) und Wünsche vollständig erfüllt werden. Wenn du irgendetwas auslässt, dann musst du wiedergeboren werden, um es zu vervollständigen. Konzentriere dich immer auf meinen Darshan (den Akt des Betrachtens eines göttlichen Wesens), Sparshan (Segnung durch eine göttliche Berührung) und Sambhashan (das Hören des göttlichen Segens).“ Während er dies sagte, zeigte Swami seine Lotosfüße. Dann nahmen wir Padanamaskar. Swami sagte, dass er nun die Routine des täglichen Omkaram, Suprabhatam und Bhajan eingeführt habe, um uns aus dem Griff unserer karmischen Rückstände zu befreien.

### **Wie macht man Japa richtig?**

Einmal fragten wir: „Swami, wie macht man Japa richtig?“ Swami sagte: „Setze dich im Lotossitz (padmasana). Beuge und falte das linke Bein nach unten, und lege das rechte Bein darüber. Es sollte eine bequeme Haltung sein. Denke an Swamis Antlitz und wiederhole den göttlichen Namen oder Japa leise in deinem Geist. Breite ein Tuch auf dem Boden aus und setze dich darauf, um die Erdanziehungskraft zu vermeiden. Achte immer darauf, dass deine Wirbelsäule gerade ist und nicht gekrümmt. Wenn sie gekrümmt ist, wird der Blutfluss gestört. Wenn du gerade sitzt, fließt das Blut ausreichend zum Gehirn und zum Kopf. Japa und Meditation, die früh am Morgen bei Sonnenaufgang durchgeführt werden, sind fruchtbarer als zu jeder anderen Tageszeit.“

Swami sagte: „Wenn das Japa mit einem längeren Mantra durchgeführt wird, dann wird es für deinen Geist schwierig, sich darauf zu konzentrieren. Daher ist es besser, statt etwas wie ‚Om Sri Sathya Sayeeswaraya Namaha‘ oder ähnliches zu wiederholen, ‚Om Sri Sai Ram‘ zu rezitieren. Das ist kürzer und besser.“

An einem anderen Tag sagten wir: „Swami, wir haben alle das Gefühl, dass wir in unserem spirituellen Wachstum stagnieren, ohne jeden Fortschritt, denn wir sind nicht in der Lage, unseren spirituellen Fortschritt zu erkennen.“ Daraufhin sagte Swami: „Ihr braucht es nicht zu wissen, aber ihr verändert euch. Wenn ich euch offen von euren Fortschritten erzähle, werdet ihr egoistisch und das wird zu eurem Untergang führen. Hier gibt es andere wie euch. Auch über sie werde ich nichts verraten. Brahmanda (das gesamte Universum) besteht aus nur vier Buchstaben (Bra + Ha + Man + Da). Damit sind alle vier Lokas oder Welten zusammen gemeint. Das Sathya-Sai-Mahamantra besteht ebenfalls aus vier Buchstaben in Telugu (Sa + thya + Sa + I). Dieses Mantra von Sathya Sai allein ist genug, um alles zu gewähren. Ändert niemals das Mantra. Verankert es fest in eurem Geist und erinnert euch ständig daran und konzentriert euch auf die Form der Gottheit in eurer inneren Vision.“

„Bitte erkläre die Erschaffung des Universums oder Brahmanda“, baten wir bei einer anderen Gelegenheit. Swami sagte: „Das gesamte Brahmanda oder Universum wurde aus dem großen Klang Aum erschaffen. Dieses Omkara bin ich, Sai (Swami zeigte auf sich selbst). Die Welt, die ihr draußen



seht, und alles andere ist von geringerem Wert. Sogar Rama und Krishna sind wie Lichtstrahlen. Als diese Avatare auf dieser Welt lebten, hat sie niemand verehrt und ist ihnen gefolgt. In jenen Yugas oder Zeitaltern hat niemand sie als Gott erkannt. Aber jetzt habt ihr alle mich als Gott erkannt. Das ist euer großes Glück.“

Eines Tages fragte uns Swami, ob wir Rama und Krishna gesehen hätten. Wir verneinten. Dann fragte er uns, woher wir wüssten, wie die Formen von Rama oder Krishna aussähen. Wir gaben zu, dass wir es nicht wüssten und uns einfach an die Beschreibung unserer Ältesten hielten. Daraufhin erklärte er uns Folgendes: „In alten Zeiten gab es einen Maler, der gut zeichnen konnte. Sein Name war Ravi Varma. Er sah einige Fotos und stellte sich die Formen und Gestalten von Rama und Krishna vor und zeichnete dann die imaginären Bilder. Über Generationen hinweg haben die Menschen geglaubt, dass dies die Formen von Rama und Krishna sei. Aber wenn ich euch persönlich sage, dass ich Gott bin und auf die Erde herabgestiegen bin, warum glaubt ihr mir dann nicht?“

In Wirklichkeit hat Gott keine Form. Er ist nur Tejas oder eine helle Lichtaura. Wenn Devotees oder Sadhakas meditieren, stellen sie ein Foto oder eine Statue vor sich. Wenn dem Devotee diese Form gefällt, gewährt Gott auch die Vision in dieser Form. Gott hat jedoch keine Form oder Gestalt.“

### **Sai – das sichere Boot zur Überquerung des Ozeans des weltlichen Lebens**

„Eine menschliche Geburt zu erlangen ist sehr schwierig und ein seltener Segen. Noch seltener ist es, eine spirituelle Veranlagung zu haben. Selbst wenn man sie hat, ist es nicht leicht, den Guru zu finden, der einen auf den Pfad einweihet, während in diesem Leben für Menschen wie euch die Inkarnation Gottes als Sri Sathya Sai bei euch ist und euch täglich Darshan gibt. Ihr meditiert über mich. Versucht, mit Gott zu verschmelzen und Befreiung zu erlangen.“

Swami sagte weiter: „Angenommen, ihr müsst einen Fluss überqueren, dann müsst ihr ein Boot nehmen. Ich bin wie dieses Boot in diesem Leben. Ihr alle könnt dieses Boot besteigen, um den Ozean des weltlichen Lebens zu überqueren. Ich warte auf euch wie ein Boot, um euch alle an die andere Küste der Befreiung zu bringen, gleichgültig, wie viele Menschen es sind. Ich kann euch in dieser Form Befreiung gewähren. Ihr braucht mich nicht zu bitten, irgendwelche Schwierigkeiten zu beseitigen. Ohne dass ihr mich darum bittet, werde ich sicherlich all eure Schwierigkeiten beseitigen, wofür ihr einfach nur meinen Darshan haben und über mich meditieren müsst. Das ist alles.“

(Mit freundlicher Genehmigung: Sri Sathya Sai Media Centre)

**- Smt. Karunamba Ramamurthi, die Autorin des berühmten Buches „Sri Sathya Sai Anandadayi“, kam in den frühen 1940er Jahren zu Swami. Sie erzählt von unschätzbar wertvollen Erinnerungen an ihre Erfahrungen mit Swamis göttlicher Natur in den frühen Jahren.**

## **Bhagavatha Vahini**

### **Kapitel 28**

## **DIE BEZAUBERENDE GESCHICHTE**

Der Weise Shuka begann seine bedeutsame Botschaft an den König. Er sagte: „Maharaja, Bhagavatha, der ein großer Baum ist, erweckt wahrlich tiefe Ehrfurcht und vereint in sich jede erdenkliche Quelle des Glücks und der Freude. Sri Narayana ist der Same, aus dem er gewachsen ist. Der Sprössling ist Brahman. Der Stamm des Baumes ist Narada. Vyasa bildet die Äste. Seine süße Frucht ist die nektargleiche Geschichte von Krishna. Die aufrichtigen Seelen, die sich nach diesem Nektar sehnen und

sich ohne Rücksicht auf Annehmlichkeiten des Körpers oder den Lauf der Jahre abmühen, bis sie die Frucht erworben und ihre Essenz in sich aufgenommen haben, sind wahre Heilige und Yogis.

Oh, ihr Asketen und Weisen! Heute erzähle ich euch das Bhagavatha-Shastra, diese bezaubernde Geschichte von Krishna. Bewahrt sie in eurem Gedächtnis und bewahrt euch vor Täuschung und Leid. Ihr habt bereits den Rezitationen aller Shastras zugehört und auch alle Arten von Sadhanas gemeistert. Aber das Größte von allen habt ihr nicht kennengelernt. Ich werde euch jetzt den heiligen Namen Krishnas geben und die Süße, die von ihm ausgeht. Es ist der süßeste Name, den man sich vorstellen kann. Wenn das Ohr ihn vernimmt, wird das Herz mit Freude erfüllt. Wenn ihr euch den Namen ins Gedächtnis ruft, entspringt dem Herzen ein Strom der Liebe. Das Bhagavatham inspiriert und fördert die tiefe Hingabe an Sri Krishna.

Das universelle Absolute, das Ungeborene, Formlose, Unmanifeste, Unendliche nahm die Begrenzungen von Name und Form an und manifestierte sich bei vielen Gelegenheiten als Avatar (Inkarnation) und zeigte unzählige Beispiele göttlicher Fürsprache und Gnade. Dadurch sowie durch die angenommenen Eigenschaften und die von ihm verbreiteten Ideen hat Gott die Menschheit vor dem Untergang bewahrt. Diejenigen, die die Geschichte dieser Herrlichkeit besingen, diejenigen, die diesem Gesang begierig lauschen, diejenigen, die die darin enthaltenen Lehren in sich aufnehmen und in ihrem Herzen bewegen, das sind die wahren Bhaktas. Sie sind die Bhagavathas, diejenigen, die dem im Bhagavatham aufgezeigten Weg folgen. Bhagavatha verbindet den Bhakta mit Bhagavan. Das heißt, die Geschichte erfüllt euch mit Gott und verwandelt euch in Göttlichkeit.

Gott inkarniert sich nicht nur, um die Bösen zu vernichten. Das ist nur ein Vorwand, einer der offensichtlichen Gründe. In Wirklichkeit inkarniert sich Gott um der Bhaktas (treue Anhänger) willen. Die Kuh hat Milch in erster Linie als Nahrung für ihr Kalb. Aber auch der Mensch nutzt sie, um sich seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu erhalten. So verkörpert sich auch Gott in erster Linie für die Unterstützung der Gläubigen, der Ergebenen, der Tugendhaften und der Guten. Aber auch die Ungläubigen und Schlechten nutzen die Chance für ihre eigenen Zwecke. Deshalb finden sich im Bhagavatham zwischen den Berichten über die Herrlichkeit und Gnade Gottes auch Geschichten über solche bösen Menschen. Das macht das Bhagavatham aber nicht weniger heilig. Hat man den süßen Saft aus dem Zuckerrohr gepresst, werden die Reste weggeworfen. Hat man die Süße der göttlichen Erhabenheit gekostet, kann man den Rest getrost wegwerfen. Das Zuckerrohr enthält sowohl Fasern als auch Zucker. Es kann nicht nur aus Zucker bestehen. So müssen auch die Gottgeweihten unter den Ungläubigen leben, sie können nicht ohne die anderen sein.

Gott ist nicht an Zeit und Raum gebunden. Für ihn sind alle Wesen gleich. Er ist der Herr über das Lebendige und das Leblose. Am Ende eines jeden Zeitalters vollendet sich der Prozess der Involution in der großen Sintflut. Dann beginnt die Evolution von neuem, und als Brahma erschafft er erneut Wesen. Er erleuchtet jeden Einzelnen mit einem Funken seiner eigenen Herrlichkeit und fördert als Vishnu jeden auf dem Pfad der Erfüllung. Er ist es auch, der als Shiva den Prozess durch die Zerstörung aller abschließt. Man sieht also, dass es keine Grenze für seine Macht, kein Ende für seine Kraft gibt. Seine Fähigkeiten kennen keine Grenzen. Er verkörpert sich auf unzählige Arten. Er kommt als Inkarnation eines winzigen Teilchens (kala) seiner selbst oder eines Amsha (Teil) von sich. Er kann als innerer Antrieb für ein bestimmtes Ziel kommen oder um eine Epoche zu beenden und eine andere einzuleiten (yugavatar). Das Bhagavatham ist die Geschichte dieser Inkarnationen.

Das eine göttliche Prinzip wirkt durch drei Formen, als Brahma, Vishnu und Shiva, um den Prozess des Werdens, genannt Srishti (Schöpfung), zu steuern und zu vollenden. Diese drei sind im Grunde von derselben Essenz, keiner ist höher oder niedriger. Alle drei sind gleichermaßen göttlich. In Verbindung mit der Schöpfung ist er Brahma; mit dem Schutz ist er Vishnu; mit der Auflösung ist er Shiva. Wenn er zu besonderen Anlässen und zu einem bestimmten Zweck in einer besonderen Form herabkommt, wird er als Avatar bezeichnet. Manu, Prajapathi und andere sind in der Tat göttliche Wesen, die von Brahma mit der Aufgabe betraut wurden, die Welt zu bevölkern. Alles geschieht im Einklang mit dem göttlichen Willen. Wir können also behaupten, dass die Heiligen, die Weisen, die Asketen und die Menschen, sowohl die guten als auch die schlechten, alle Avatare des Vishnu-Wesens sind. Die Avatare sind so zahllos wie die Lebewesen, denn jeder wird aufgrund des göttlichen Willens geboren. Aber nur die

Geschichte des Yugavatars ist es wert, erforscht zu werden, denn sein Kommen dient der Wiederherstellung von Dharma und eines moralischen Lebens. Die Geschichte aller anderen ist nichts als eine Geschichte von Not und Verzweiflung.

Brahma beauftragte Manu, sich auf die Erde zu begeben und darauf Lebewesen zu erschaffen. Devi, das weibliche Prinzip, entzog sich ihm und brachte die Erde in die niederen Regionen. Brahma musste daraufhin Vishnu (Hari) um Hilfe bitten, der die Gestalt eines Ebers annahm, die Erde aus den niederen Regionen holte und sie in die Gewässer legte. Später war die Erde so erzürnt über die Grausamkeiten des Kaisers Vena, dass sie alle gesäten Samen in sich behielt und sie nicht sprießen ließ. So litten alle Wesen unter den Qualen des Hungers. Die Erde wurde zu einer Ansammlung von Hügeln und Tälern, auf denen nichts Grünes mehr war. Dann nahm der Herr die Gestalt von Prithu an, der die Erdoberfläche ebnete und den Boden fruchtbar machte, den Ackerbau einführte und das Wohlergehen der Menschheit förderte. Er pflegte die Erde wie sein eigenes Kind, und so wird die Erde Prithvi genannt. Es heißt, er habe die ersten Städte auf der Erde erbaut.

Das heißt, es war der Wille des Herrn, dass es so geschehen sollte. Dieser Wille muss geschehen. Der Herr schuf die Veden, um die Menschheit durch die Ausübung von Moral und spirituellen Übungen zu erhalten. Die Veden enthalten Namen, die die Lebewesen befreien, und die Regeln und Vorschriften, die sie führen. Als die Asuras, die Übelgesinnten, drohten, die Veden zu stehlen, versteckten sie sich in den Wassern und der Herr nahm die Gestalt eines Fisches an, um sie zu bergen. Er rettete die sieben Weisen und Manu aus denselben Gewässern. Aus diesem Grund heißt es, dass der Herr sich als Matsya (Fisch) inkarnierte.

Oh, ihr Asketen! Oh, König Parikshit! Zweifel mögen in eurem Geist aufkommen, wenn ihr die Geschichte der Schöpfung und die frühe Geschichte des Menschen auf Erden hört. Die Vorgänge des göttlichen Willens sind geheimnisvolle Wunder. Sie können mit den Fähigkeiten, mit denen ihr irdische Ereignisse messt, nicht erfasst werden. Oft mag es den Anschein haben, als gäbe es keinen Anlass dafür aber der Herr wird sich niemals ohne Grund in eine Tat einmischen. Dieser Wille braucht nicht erklärbar zu sein, er ist sein eigener Urheber. Alles, überall, ist auf seinen Willen zurückzuführen.

Um die Schöpfung in Gang zu setzen, muss es eine Anziehungskraft geben, die als Triebfeder wirkt. So musste Brahma zwei werden, in Körper und Aktivität. Der eine Körper wurde in zwei verwandelt, und deshalb erschienen dort, wo früher ein Wille war, zwei, einer, der Ausziehungskraft ausübt, und der andere, der zur Schöpfung hingezogen wird, das Weibliche und das Männliche. Da das eine auf hundert verschiedene Arten anzog, wurde es Shatharupa (hundertfältig) und Geliebter von Brahma (Brahmapriya) genannt. Das andere wurde Manu genannt. Diese beiden erlangten in der ersten Phase der Schöpfung Berühmtheit. Shatharupa und Manu waren die ersten Stammväter.“

## Glanz der göttlichen Herrlichkeit

### **DIE KRAFT VON VIBHUTI**

*V.J. Devi*

Ich war auf dem Heimweg vom Krankenhaus, müde und hungrig, nach einem langen Dienst. Plötzlich kamen an einer Straßenbiegung zwei muslimische Mädchen auf mich zugerannt und riefen: „Nursamma! Bade Behan Ki Tabiyath Achchhe Nahi Hai; Jaldi Aayiye“ (Krankenschwester! Unsere ältere Schwester ist krank, ihr Zustand ist sehr schlecht. Komm mit uns, schnell!). Sie zogen mich an der Hand in Richtung ihres Hauses. Offensichtlich geschah dort etwas Ernstes.

Die Szene in dem düsteren Haus verstärkte meine Befürchtungen. Um ein Holzbett herum weinten und jammerten etwa ein Dutzend Frauen, Kinder rannten hilflos hin und her. Der Mann der Familie war in die Stadt gegangen, um ein Taxi zu holen. Die Patientin, „die Bade Behan“, litt große Qualen und rang nach Atem. Sie schrie unter großen Schmerzen: „Oh, ich sterbe.“

Es handelte sich offenbar um ihre sechste Schwangerschaft; zehn Monate waren vergangen, aber es gab keine Anzeichen für ein Kind im Mutterleib. Große und kleine Ärzte, Allgemeinmediziner und Spezialisten, einige, die ich kannte, und andere, deren Namen mir fremd waren, hatten sie untersucht und ihren Befund mitgeteilt. Ihr Urteil lautete, dass es sich um einen bösartigen Tumor handelte, der nur durch eine Operation geheilt werden könnte. Aber Sarambibi zitterte bei dem Gedanken an die Operation, sie zog Medikamente und Injektionen vor. Sie zeigten mir die Liste der verzweifelt verabreichten Medikamente, allopathische, unani, ayurvedische, homöopathische. Sie hatten es mit Zauberern, Astrologen, Magiern und Quacksalbern versucht. Aber es wurde immer schlimmer, und ihr Mann schlug vor, sie noch vor Sonnenaufgang in das große Krankenhaus in Coimbatore zu bringen.

Zu diesem Zeitpunkt kam ich. Sobald Sarambibi mich sah, setzte sie sich auf, fiel mir um den Hals und rief verzweifelt: „Oh, mein Baba.“ Ich schickte alle Verwandten und Freunde hinaus und untersuchte die Patientin. Ja, der „Tumor“ war hart wie Stein, es war kein Herzschlag zu erkennen, keine Bewegung der fötalen Gliedmaßen war zu spüren. Ich war fassungslos. Was konnte ich tun? Ich kannte nur ein Mittel – das Vibhuti von Sri Sathya Sai Baba, von dem ich immer ein Päckchen bei mir habe. Ich gehe jeden Morgen erst ins Krankenhaus, nachdem ich zu ihm gebetet habe. Ich hatte seinen Darshan in Ooty, als er dorthin kam, und ich hatte das tamilische „Sathyam Sivam Sundaram“ mehr als ein halbes Dutzend Mal gelesen. Baba muss dieser Frau jetzt helfen, dachte ich.

Ich öffnete das Päckchen und betete: „Sai Matha! Rette Deine Tochter.“ Ich malte damit ein großes Om auf ihren Bauch und legte ihr eine kleine Menge Vibhuti auf die Zunge. „Hab keine Angst, du bist schwanger, es wird bald zur Welt kommen“, verkündete ich, zu meiner eigenen Überraschung! Sarambibi war voll Freude, wurde ruhig und atmete normal. Dann fiel sie in einen tiefen Schlaf. Sie erlaubten mir nicht, nach Hause zu gehen, sondern bestanden darauf, dass ich dort blieb.

Es muss Mitternacht gewesen sein. Sarambibi wachte erschreckt auf. Sie rief mich: „Nursamma! Komm und sieh nach! Das Kind bewegt sich.“ Ich lief zum Bett und tastete mit zitternden Händen ihren Bauch ab. Ich untersuchte sie. Kein Tumor, keine Verhärtung ... Es war das Kind, Herzschlag und Bewegung klar und überzeugend! Auch die Wehen setzten bald ein, und um 2 Uhr morgens wurde ein Mädchen geboren! (7½ - 8 lbs!!).

Das Taxi, das Amir Jan brachte, um sie nach Coimbatore zu bringen, setzte mich um 4 Uhr morgens an meiner Wohnung ab.

**Quelle: Sanathana Sarathi, Mai 1963.**



## Bhagavans Botschaften am Easwamma-Tag

# FRAUEN SIND DIE VERKÖRPERUNGEN DES EDELMUTS UND OPFERGEISTES

*Opfergeist ist sehr wesentlich. Teilt was immer ihr habt mit anderen. Eine kleine Menge Essen reicht aus, um euren Hunger zu stillen. Warum nach dem ganzen Fluss Ganges verlangen, wenn ein kleines Glas Wasser genügt, um euren Durst zu stillen? Hegt nicht Gier und andere schlimme Eigenschaften, damit ihr nicht dasselbe Schicksal erleidet wie Duryodhana und seine Brut. Füllt euer Herz mit Liebe“, sagte Bhagavan in seiner Ansprache am 6. Mai 2000.*

### **Es gibt keinen größeren Reichtum als die Liebe**

Seit undenklichen Zeiten hat Bharat aufgrund von Männern und Frauen mit Charakter Frieden genossen. Bharat hat der Mutter eine herausragende Stellung eingeräumt.

### **Die Herrlichkeit des indischen Frauentums**

Die Legende lautet, dass Parvati einst Ishvara (Shiva) fragte, ob es irgendein Ritual gäbe, das den Frauen Wohlergehen, Segen und Wohlstand bringe. Sie hatte den Wunsch, jede Frau solle ein langes, glückliches und gesundes Leben mit ihrem Ehemann, ihren Kindern, Enkelkindern, Freunden und Verwandten führen. Ishvara freute sich über Parvatis Bitte und erzählte ihr von dem Varalakshmi Vrata, das den Frauen alles bringen würde, nach dem sie verlangten.

Dieses spezielle Gelübde ist ein Segen für die Frauen. Frauen arbeiten immer hart für das Wohlergehen ihrer Familie. Sie streben immer nach Gleichheit, Integrität, Einheit und Brüderlichkeit. Ihre Worte sind wahrhaftig, ihre Herzen voller Frieden und ihre Handlungen sind rechtschaffen. Frauen, die die Empfänger der acht Formen des Wohlstands sind, schenken der Familie, der Gesellschaft und der Welt als Ganzes Wohlstand und Segen.

### **Easwammass edle Wünsche**

Anfangs wohnte ich in Subbammass Haus, aber als die Anzahl der Devotees zunahm, wurde ein neuer Mandir errichtet. Eines Tages kam Easwamma herein, als ich mein Essen zu mir nahm. Als andere ihr folgen wollten sagte sie ihnen, sie sollten nicht kommen. Sie ergriff meine beiden Hände und bat mich inständig: „Swami, in unserem Dorf gibt es kein Krankenhaus. Als Folge davon müssen die Mütter, wenn die Kinder krank werden, diese nach Bukkapatnam tragen. Mir ist es unmöglich, ihr Leid mitanzusehen. Meine Kinder und die Kinder anderer sind für mich ein und dasselbe. Errichte deshalb bitte wenigstens ein kleines Krankenhaus in unserem Dorf.“ Ich versprach ihr, ich würde ihren Wunsch erfüllen und habe dementsprechend ein großes Krankenhaus errichtet, das von dem damaligen Zentralminister Bejawada Gopal Reddy eingeweiht wurde. Easwammass Freude war grenzenlos. Den ganzen Tag lang verspürte sie keinen Drang nach Essen und Wasser, denn sie fühlte sich völlig zufrieden und war übergücklich. Sie erfasste meine Hände und gab ihrer Freude Ausdruck, weil ihr Wunsch in großem Stil erfüllt war. Ich sagte zu ihr: „Sei glücklich - be happy“.

Nach einiger Zeit suchte sie Swami wieder auf und wollte, dass im Dorf eine Schule errichtet würde. Wie von ihr gewünscht, ließ ich eine Schule errichten. Zu Beginn war sie klein, aber später weitete ich sie zu einem großen Gebäude aus. Sie war sehr glücklich. Sie besuchte die Schule, küsste die Kinder und überschüttete sie mit ihrer Liebe. Sie war übergücklich und sagte: „In diesem Kalizeitalter ist es mein gutes Los, einen Sohn wie dich zu haben, der all meine Wünsche erfüllt hat.“ Danach wollte sie, dass das Dorf mit Trinkwasser versorgt wird. Ich versprach ihr, ich würde es tun. Ich stellte fest, dass

Brunnen gebohrt wurden, um die Wasserknappheit zu überwinden, aber sie wurden nach kurzer Zeit unbrauchbar. Also ließ ich im Alten Mandir einen großen Brunnen bohren. *Wie man empfindet so geschieht es (yad bhāvan tad bhavati)*. Wenn die Absicht gut ist, wird auch das Ergebnis gut sein. Weil meine Absicht gut war, sprudelte schon bei 7 Fuß Tiefe ein ausgiebiger Quell reinen Wassers hervor! An der Rückseite des Mandirs wurde ein Eingang eingerichtet, damit die Leute Wasser holen konnten. Wie ihr wisst, hat Swami jetzt dem gesamten Anantapurdistrikt Wasser aus dem Fluss Tungabhadra verschafft. Nahezu drei Milliarden Rupien wurden zu diesem Zweck ausgegeben. Wenn die Minister, Führungskräfte und Älteren sich zusammentun, dann können sie derlei Projekte für die öffentliche Wohlfahrt durchführen. Aber das erfordert Interesse am Gemeinwohl und Opfergeist.

Ehe Easwamma starb, erfüllte ich all ihre drei Wünsche. In unseren Instituten werden keine Studiengebühren erhoben. Bildung wird einem jeden völlig kostenlos angeboten. Auch unsere Krankenhäuser sind kostenlos. Heutzutage verlangen die Ärzte für eine Herzoperation wenigstens 200.000 bis 300.000 Rupien, Die Ärzte brauchen zweifelsohne Geld, aber es sollte ein gewisses Limit geben. Es ist sehr bedauerlich, dass die Bharatiyas Nahrung, medizinische Versorgung und Bildung zu einem Verkaufsobjekt machen. In Wirklichkeit verkaufen sie sich selbst! Bharat ist ein heiliges Land, ein Land des Opfergeistes und der Spiritualität. Es wird in ein Land materiellen Vergnügens verwandelt. Opfergeist ist sehr wesentlich. Teilt was immer ihr habt mit anderen. Eine kleine Menge Essen reicht aus, um euren Hunger zu stillen. Warum nach dem ganzen Fluss Ganges verlangen, wenn ein kleines Glas Wasser genügt, um euren Durst zu stillen? Hegt keine Gier und keine anderen schlimmen Eigenschaften, damit ihr nicht dasselbe Schicksal erleidet wie Duryodhana und seine Brut. Füllt euer Herz mit Liebe.

### **Folgt Bharats Kultur**

Studenten!

Ihr alle seid jung. Bemüht euch, eure Zukunft auf angemessene Weise zu gestalten. Entwickelt den Geist der Liebe und des Opfergeistes. Teilt eure Liebe mit euren Freunden. Wenn ihr beispielsweise zwei Kugelschreiber habt, dann gebt einen an jemanden, der ihn benötigt. Sollten eure Eltern Einwände gegen diese Art der Wohltätigkeit haben, dann überzeugt sie mit den Worten: „Welchen Nutzen hat ein extra Stift? Es ist besser, ihn jemandem zu geben, der ihn braucht.“ Das wird sie sicherlich erfreuen. Es gibt keinen größeren Reichtum als Liebe. Respektiert und verehrt eure Eltern als Gott. Grüßt sie achtungsvoll, wenn ihr morgens aufwacht, ehe ihr zur Schule geht und wenn ihr nachts schlafen geht. Streitet nie mit ihnen. Versucht, sie mit Liebe zu überzeugen. Denkt daran, wie ihr sät so erntet ihr. Was immer ihr euren Eltern antut, das Gleiche werden eure Kinder euch antun. Sprecht niemals barsch mit ihnen. Seid gehorsam.“

**- Aus Bhagavans göttlichen Ansprachen am 6. Mai 2000 und am 11. August 2000.**

## **FEIERLICHKEITEN IN PRASANTHI NILAYAM**

Ein Bericht

### **UGADI**

Pracht und Frömmigkeit kennzeichneten die Feier des fröhlichen Ugadi-Festes, des Telugu-Neujahrs, das in Prasanthi Nilayam ‚Shobhakrit‘ (gut und verheißungsvoll) genannt wird. Die Freude über das Neujahrsfest wurde noch größer, da mehr als 1.200 Sai-Jugendliche aus Andhra Pradesh auf einer „Sai Yuva Sankalpa Parthi Yatra“ kamen, um an den großen Feierlichkeiten teilzunehmen.

Das Programm am Ugadi-Tag, dem 22. März 2023, begann um 8.30 Uhr mit „Panchanga Shraavanam“ (Anhören des neuen Almanachs), wie es der alten Tradition der Neujahrsfeiern entspricht. Der bekannte Gelehrte Sri Goli Venkata Subrahmanya Sarma trug dies in der Sai Kulwant Hall vor, die für den freudigen Anlass wunderschön geschmückt war. Der angesehene Gelehrte sprach über die Vorhersagen für das neue Jahr und sagte, dass dieses Jahr von umfassender Güte und Verheißung geprägt sei, wie es der Name Shobhakrit andeutet. Er riet den Zuhörern, den Lehren Sai Babas zu folgen und sich in Seva-Aktivitäten zu engagieren, um allen Glück zu schenken.

Die Devotees wurden dann mit der göttlichen Ansprache von Sai Baba gesegnet. Sai Baba erklärte die Bedeutung von Ugadi und sagte, dass die Ugadi-Feierlichkeiten sich nicht darauf beschränken sollten, ein üppiges Festmahl zu essen und neue Kleidung zu tragen; der Mensch sollte seinen Geist erneuern und anderen Gutes tun. Er riet den Devotees, edle Gefühle zu entwickeln und niedrige Wünsche aufzugeben. Sai Baba beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Subrahmanyam Subrahmanyam“. Es folgten Bhajans, und das Morgenprogramm endete um 10.30 Uhr mit Arati an Sai Baba.

Teil des Abendprogramms war ein berauschendes Musikkonzert der bekannten Playback-Sängerin Kumari Ramya Behara. Die talentierte Sängerin begann ihr Konzert um 17.30 Uhr mit einem Gebetslied, das Sri Ganesh gewidmet war, und trug mit einem Herzen voller tiefer Hingabe berührende Lieder auf Telugu vor. Einige der von ihr vorgetragenen Kompositionen waren: „Sai Namame Talachina Nade Nava Ugadi“ (Der Tag, an dem wir über Sais Namen kontemplieren, ist das wahre Ugadi), „Bho Shambho Shiva Shambho Svayambho“ (Shiva, der Selbstgeborene), „Enta Enta Daya Nede, o Sai“ (Wie barmherzig Du bist, o Sai) und ein herzergreifendes Bhajan-Medley.

Danach folgten Bhajans und zum Abschluss Arati, das den Abschluss der Ugadi-Feierlichkeiten bildete.

## **PILGERREISE DER JUGEND AUS ANDHRA PRADESH**

Der Jugendzweig der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Andhra Pradesh organisierte vom 21. bis 23. März 2023 eine dreitägige „Sai Yuva Sankalpa Parthi Yatra“ (Pilgerreise der Sai-Jugend nach Puttaparthi), bei der mehr als 1.200 Sai-Jugendliche aus dem Staat Andhra Pradesh nach Prasanthi Nilayam kamen, um an den Ugadi-Feierlichkeiten teilzunehmen und den Segen Sai Babas zu erbitten, damit sie im neuen Jahr mit neuem Eifer Seva-Aktivitäten durchführen können.

Am Vorabend von Ugadi, dem 21. März 2023, begann das Programm um 17.20 Uhr mit einer kurzen Ansprache von Sri K. Sai Pradeep, dem Jugendkoordinator des Bundesstaates Andhra Pradesh (Männer), der über die spirituellen und Seva-Aktivitäten der Sai-Jugend von Andhra Pradesh informierte, zu denen das Singen von Hanuman Chalisa und des Gayatri-Mantras sowie die Durchführung von Seva-Programmen wie Narayanaseva, Blutspendecamps und der Dienst an Obdachlosen gehörten.

Es folgte ein gefühlsvolles Musikprogramm „Swararchana“, das von der Sai-Jugend präsentiert wurde. Die Sängerinnen und Sänger begannen ihr Programm mit einem Sri Ganesh gewidmeten Stück und erfüllten die ganze Umgebung mit Hingabe, indem sie hingebungsvolle Lieder vortrugen, unter anderem: „Kaluva Rekula Kanulu Teruvava, Maa Swami“ (Warum öffnest Du nicht Deine Augen, o Swami), „Premamayi Janani Kripalin“ (Mutter Sai ist die Verkörperung der Liebe), „Sai Sharanam Sathya Sai Sharanam“ (Sai ist meine Zuflucht).

Es folgte die feierliche Veröffentlichung eines E-Magazins „Sri Sathya Sai Young Messengers“, herausgegeben vom Jugendzweig der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Andhra Pradesh. Bhajans schlossen sich an und Arati an Sai Baba um 18.30 Uhr bildete den Abschluss des Programms.

Am dritten und letzten Tag der Pilgerreise der Sai-Jugendlichen begann die Veranstaltung um 8.45 Uhr mit einer kurzen Ansprache von Smt. K. Snehalatha, Landesjugendkoordinatorin der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Andhra Pradesh (Frauen). Sie gab Einzelheiten über die spirituellen und Seva-Aktivitäten der Sai-Jugend bekannt und erklärte, dass die Sai-Jugend des Staates in den Dörfern Seva

durchführt sowie Balvikas-Kurse, Narayanaseva, Dienst an Obdachlosen, medizinische Camps, Baumpflanzungen im Rahmen des Sri Sathya Sai Kalpa Tharu Projekts und andere spirituelle und dienende Aktivitäten. Es folgte eine Videopräsentation, die die spirituellen und Seva-Programme des Sai Jugendzweigs vorstellte. Danach wurden Gebrauchsgegenstände wie Nähmaschinen und Kisten mit Werkzeugen an eine ausgewählte Gruppe von Begünstigten verteilt, damit sie mit diesen Gegenständen ihren Lebensunterhalt verdienen können.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch Bhajans von der Sai-Jugend, sowohl von Frauen als auch von Männern, vorgetragen. Arati an Sai Baba bildete den Abschluss dieser Veranstaltung.

## **SRI RAMA NAVAMI**

Der göttliche Name von Sri Rama hallte in der Sai Kulwant Hall wider, als das heilige Fest Sri Rama Navami am 20. März 2023 in Prasanthi Nilayam gefeiert wurde.

Rama Smaranam: Instrumental-Konzert

Am Vorabend von Sri Rama Navami, dem 29. März 2023, erlebten die Devotees in der Sai Kulwant Hall die Glückseligkeit der Herrlichkeit von Rama Nama, als der talentierte Musiker Sri Muthu Kumar und sein Team von Musikern ein stimmungsvolles Konzert „Rama Smaranam“ (Erinnerung an den göttlichen Namen von Rama) gaben. Der Musiker begann sein Programm um 17.30 Uhr und erfüllte die ganze Umgebung mit hingebungsvoller Inbrunst, als er eine Reihe von Liedern der Hingabe vortrug, unter anderem: „Vatapi Ganapatim Bhajeham“ (Ich verehere Ganapati, den Segenspender), „Sri Ramachandra Kripalu Bhaja Mana“, „Jaya Rama Hare Jaya Rama Hare Jaya Sita Rama Hare“, „Sri Ramachandra Jaya Ramachandra“. Es folgten Bhajans, die mit Arati endeten.

## **Sita Rama Kalyanam**

Das Vormittagsprogramm am heiligen Tag von Sri Rama Navami, dem 30. März 2023, beinhaltete Sita Rama Kalyanam (himmlische Hochzeit von Sita und Rama), gefolgt von einer göttlichen Ansprache von Sai Baba.

Das Sita Rama Kalyanam begann um 8.20 Uhr, nachdem die Statuen von Sita und Rama zusammen mit Lakshmana und Hanuman in einer großen Prozession unter den glückverheißenden Klängen von Nadaswaram und heiligen vedischen Gesängen aus dem Bhajan Mandir gebracht worden waren. Die Verehrung der Statuen durch die Priester begann kurz nachdem sie auf einer schön geschmückten Plattform in der Nähe des Allerheiligsten aufgestellt worden waren. Nach der Puja wurden die heiligen Zeremonien der himmlischen Hochzeit, nämlich Raksha Bandhan, Yajnopaveeta Dharanam, Kanyadhanam, Mangalya Dharanam usw., von den Priestern durchgeführt. Auch ein Yajna wurde im Rahmen dieser himmlischen Hochzeit durchgeführt. Anschließend wurde dem göttlichen Paar Naivedyam mit verschiedenen Köstlichkeiten dargebracht.

Die Devotees wurden danach mit der göttlichen Ansprache von Sai Baba gesegnet, in der er beschrieb, wie Sri Rama den Dharma beschützte, indem er die Dämonen besiegte, die Gräueltaten an Heiligen und Weisen verübten, weil diese sich mit dharmischen Handlungen beschäftigten und den Geboten von Satya und Dharma folgten. Der Mensch, sagte er, kann nur Frieden und Glück im Leben haben, wenn er dem Pfad von Satya und Dharma folgt. Sai Baba beendete seinen Ansprache mit dem Bhajan „Rama Kodanda Rama“.

Bhajans folgten Sai Babas Rede, und das Vormittagsprogramm endete um 11.15 Uhr mit Arati.



## **Andachtsmusik „Sai Sangeet Ramamrutam“**

Am Abend präsentierten die Studenten der Musikabteilung des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning ein Musikprogramm mit dem Titel „Sai Sangeet Ramamrutam“ (Der Nektar der Rama-Nama-Musik). Die Studenten begeisterten die Devotees in der Halle mit herrlichen Andachtsliedern wie „Mari Vere Dikkevarayya Rama“ (Es gibt keine andere Zuflucht außer Dir, Rama), „Pibare Rama Rasam“ (Trinke den Nektar von Ramas Namen), „Bhaja Le Mana Raina Dina Rama“ (Oh Geist, rezitiere Tag und Nacht den göttlichen Namen von Rama), „Rama Ke Guna Gaan Kariye“ (Lass uns die Herrlichkeit von Rama besingen). Sie schlossen ihre Präsentation mit einer wunderschönen musikalischen Erzählung der Geschichte des Ramayana.

Es folgten Bhajans. Das Programm endete um 18.40 Uhr mit Arati an Sai Baba.

## **PILGERREISE VON DEVOTEES AUS JHARKHAND**

Mehr als 600 Devotees kamen auf ihrer dreitägigen Pilgerreise vom 7. bis 9. April 2023 aus dem Bundesstaat Jharkhand nach Prasanthi Nilayam und präsentierten an allen drei Tagen ihres Aufenthalts in Prasanthi Nilayam Musik, kulturelle und spirituelle Programme.

### **Tag 1 der Jharkhand Parthi Yatra**

Zu Beginn des Programms am 7. April 2023 rezitierten die Mädchen aus Jharkhand wichtige Balvikas-Shlokas. Es folgte voll Hingabe die gemeinsame Rezitation von Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali (108 Namen von Sri Sathya Sai). Als nächstes wurde das Sai-Gayatrimantra gesungen. Nach dieser hingebungsvollen Rezitation der heiligen Gesänge folgten Bhajans. Mit Arati an Sai Baba endete das Morgenprogramm.

Während des Abendprogramms führten Balvikas-Kinder aus Jharkhand prächtige und farbenfrohe Tänze auf, die das traditionelle Ethos und das reiche kulturelle Erbe von Jharkhand präsentierten. Dazu gehörten Andachtstänze, Erntetänze, Tänze der Stammesangehörigen und Adivasi von Jharkhand in ihren farbenfrohen Kostümen. Die Balvikas-Kinder beendeten ihr Programm mit der Rezitation des göttlichen Namens „Sai Ram“. Dies wurde von den Anhängern und Balvikas-Kindern aus Jharkhand in der Sai Kulwant Hall mit dem Schwenken von Lampen begleitet.

Es folgten Bhajans, die mit Arati an Sai Baba endeten.

### **Tag 2 der Jharkhand Parthi Yatra**

Das Programm am Morgen des 8. April 2023, dem zweiten Tag der Parthi Yatra der Devotees aus Jharkhand, begann um 8.20 Uhr mit der Rezitation der Shlokas (Verse) der Srimad Bhagavadgita über die Bedeutung von Bhaktiyoga durch die Frauen aus Jharkhand. Die Frauen trugen die Gita-Verse in reinem Sanskrit und mit ausgezeichneter Aussprache vor und erfüllten die Herzen der Zuhörer mit tiefer Hingabe. Auch die gemeinsame Rezitation der Sai Chalisa der Devotees aus Jharkhand im Anschluss daran war hervorragend. Anschließend rezitierten die Devotees hingebungsvoll das Sai-Gayatri. Es folgten Bhajans, und das Morgenprogramm endete mit Arati an Sai Baba.

Höhepunkt des Abendprogramms am 8. April 2023 war der berühmte Chhou-Tanz, eine halbklassische ostindische Tanzform, zu der Kampf- und Volkstraditionen gehören. Die Vorführung, bei der mythologische Geschichten wie Mahishasura Mardini nachgespielt wurden, wurde von den Spezialisten der Chhou-Akademie von Jharkhand unter Einbeziehung von Stammesangehörigen aufgeführt. Nach allem, was man hört, war es eine fesselnde Vorführung.

Danach folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

### **Tag 3 der Jharkhand Parthi Yatra**

Das Programm am letzten Tag der Pilgerreise der Devotees aus Jharkhand begann um 8.00 Uhr mit der Rezitation der Veden. Um 8.45 Uhr sangen die Devotees aus Jharkhand, sowohl Frauen als auch Männer, mit großer Hingabe gemeinsam die Hanuman-Chalisa. Die letzte Darbietung der Gruppe aus Jharkhand war die Rezitation des Gayatrimantras. Die Rezitation dieses wichtigen Mantras erhielt zusätzliche Bedeutung, da es zuerst von der Stimme Sai Babas rezitiert wurde, gefolgt vom gemeinsamen Rezitieren der Devotees.

Danach begannen um 9.00 Uhr die Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

### **TAMILISCHES NEUJAHR**

Tiefe Hingabe und Frömmigkeit kennzeichneten die Feier des tamilischen Neujahrs in Prasanthi Nilayam, an der eine große Anzahl von Devotees aus Tamil Nadu teilnahm.

Am Vorabend des tamilischen Neujahrs, dem 13. April 2023, begann das Programm um 17.30 Uhr mit einer audiovisuellen Präsentation, die die Seva-Aktivitäten der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Tamil Nadu vorstellte.

Danach führte die Sai-Jugend von Tamil Nadu ein bodenständiges, realistisches Theaterstück mit dem Titel „Sathya Kathalu“ (Wahre Geschichten) auf. Basierend auf realen Ereignissen, die während Gramaseva beobachtet wurden, bewies das Stück die Wahrheit von Sai Babas Aussage: „Wenn ihr einen Schritt auf mich zu macht, gehe ich hundert Schritte auf euch zu.“ Das Stück zeigte, wie alle Widerstände und Hindernisse durch die Gnade Sai Babas beseitigt wurden, als die Sai-Jugend Seva-Aktivitäten und Balvikas-Programme mit vollkommenem Glauben und tiefer Hingabe durchführte.

Danach folgten Bhajans, die ebenfalls von der Gruppe aus Tamil Nadu angeführt wurden. Das Programm, das um 17.30 Uhr begonnen hatte, endete um 18.30 Uhr mit Arati.

Das Programm am tamilischen Neujahrstag, dem 14. April 2023, begann um 8.30 Uhr mit Bhajans, vorgetragen von der Sundaram Bhajan Group aus Tamil Nadu. Musik und Melodien waren ein ausgesprochener Genuss, an dem sich die Devotees erfreuten, während sie den Bhajans folgten. Danach wurde die göttliche Ansprache Sai Babas über die Lautsprecheranlage übertragen. In seiner Ansprache riet Sai Baba den Devotees, reine und nektargleiche Gedanken zu entwickeln und Gottes Gebot bedingungslos zu folgen, um Glückseligkeit im Leben zu erlangen. Er beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Hari Bhajan Bina Sukha Santhi Nahin“. Arati an Sai Baba um 9.45 Uhr bedeutete das Ende des Morgenprogramms.

Das Abendprogramm beinhaltete ein Konzert mit hingebungsvoller Musik, dargeboten von den Trichur-Brüdern Sri Krishna Mohan und Sri Ram Kumar Mohan. Die Sänger begannen ihr Konzert um 17.30 Uhr und trugen mit Bravour einige fesselnde karnatische Musikstücke vor, darunter „Mate Malayadvaja Pandya“ und „Vatapi Ganapatim Bhajeham“. Sie beendeten ihre hervorragende Darbietung mit dem Sai Bhajan „Hari Om Hari Om Hari Om Narayana“.

Um 18.30 Uhr begannen die Bhajans, die ebenfalls von weiblichen und männlichen Devotees aus Tamil Nadu geleitet wurden. Arati um 18.45 Uhr bildete den Abschluss des Programms.

### **VISHU – NEUJAHRSFEST VON KERALA**

Das heilige Fest Vishu, das Neujahrsfest von Kerala, wurde in Prasanthi Nilayam in großem Stil gefeiert. Schauplatz der Feierlichkeiten war die Sai Kulwant Hall, die mit attraktiven Dekorationen einen festlichen Anblick bot.

Das Programm am 15. April 2023 begann um 8.30 Uhr mit einer hingebungsvollen Darbietung von Bhajans durch die Kerala Bhajan Group. In der Halle erklang die Herrlichkeit des göttlichen Namens, als die Bhajan-Sänger die Bhajans anführten und die Devotees ihnen mit tiefer Hingabe folgten. Danach folgte Sai Babas göttliche Ansprache, der die Devotees mit großer Aufmerksamkeit zuhörten. In seiner Ansprache ermahnte er die Devotees, sich menschliche Werte anzueignen. Der Mensch ohne menschliche Werte ist nur ein Mensch der Form nach, nicht ein Mensch im wahren Sinne des Wortes, fügte er hinzu. Sai Baba riet allen, die Saat der Liebe in ihr Herz zu säen. Die ganze Welt wird heilig werden, wenn der Mensch seine Liebe heilig macht, sagte er. Er beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Govinda Krishna Jai Gopala Krishna Jai“. Danach folgten Bhajans, und die Morgensitzung endete mit Arati an Sai Baba.

Das Abendprogramm begann mit einem inspirierenden Vortrag von Sri Suman Billa, Hauptsekretär für Industrie und NORKA, Regierung von Kerala. Er erzählte von seinen Erfahrungen mit Sai Babas göttlichem Wesen und wie dieser sein Leben positiv veränderte, als er nach Prasanthi Nilayam kam und am Ati Rudra Maha Yajna teilnahm, das dort durchgeführt wurde. Sai Baba, so sagte er, erfüllte alle seine Wünsche und bewahrte ihn vor gefährlichen Situationen im Leben.

Nach diesem Vortrag präsentierte ein bekannter Vertreter der karnatischen Musik, Sri Vishnudas Kallekulangara, ein Konzert mit hingebungsvoller Musik und begeisterte die Devotees mit seiner gefühlvollen Darbietung hingebungsvoller Stücke, darunter „Mahaganapatim Manasa Smaraami“ (Ich meditiere über Sri Ganesh), „Paavana Guru Pavanapuraadheesam Ashraye“ (Ich ergebe mich zu den heiligen Füßen des Herrn), ein Bhajan „Kasturi Tilakam Narayanam“.

Bhajans, angeführt von der Kerala Bhajan Group, folgten dieser ausgezeichneten Präsentation hingebungsvoller Musik. Arati an Sai Baba bildete den Abschluss des Programms. **Bhagavans Botschaften am Easwarammatag**

## Übermäßiges Verlangen verursacht Verblendung

Es gibt einige Übel, die in das Herz des Menschen eingedrungen sind und ihn auf den falschen Weg geführt haben. Es sind hauptsächlich zwei: das eine ist Kama (Begierde) und das andere ist Krodha (Zorn). Die Begierde treibt den Menschen zur Animalität; sie verwandelt menschliche Qualität in tierische Qualität. Wie hoch gebildet der Mensch auch sein mag, er mag ein großer Wissenschaftler sein, ein Mann mit Autorität und hoher Position, er ist nicht in der Lage, seine Begierden zu kontrollieren. Wir können nur dann ein wahrhaft menschliches Leben führen, wenn wir in der Lage sind, unsere Begierden zu kontrollieren. Übermäßiges Verlangen führt zu Verblendung im Menschen.